

Z d
1837



QA

Handwritten text on the spine of the book, including the letters 'M' and 'P'.

C



QK. 309.

v. Pack

Leichpredigt /

Z d
1837

Wey dem **B**egrebnis
des Gestrengen / Edelen vnd Ehrenveh-
sten Heinrichs von Packs / auff Sommerfeld vnd
Papis in Niederlausitz / vnd Döbernitz in Meissen/ etc. Erbs-
sassen / welcher den 1. Junij, Anno 88. in Christo Jesu selig-
lich von dieser Welt zu Döbernitz abgeschieden / vnd zu Des-
litzsch in der Pfarrkirchen S. Petri vnd Pauli Christlis-
chen zur Erden in sein Ruhebethlein ist ges-
leget vnd bestattet worden.

Gehalten durch
M. Georgium Selnecker / Pfarherrn
vnd Superattendenten daselbsten.



Philip. 1.

Christus mihi vita est, mors autem lucrum.

Gedruckt zu Leipzig / bey Johan.
Beyer / Im Jahr :

M. D. CCCCXVIII.

Autor ipse dedit, in adib. 1. F.



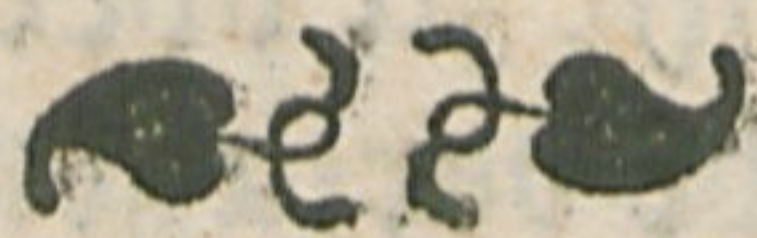
Der Edelen vnd Ehrenthu-
gentreichen Frawen Sybillen von Packerin /
Gebornen Gleisenthälerin / Des Gestrengen / Edelen vnd
Ehrenuehsten Heinrich von Packer / etc. seliger gedech-
nis / nachgelassener Witwen / etc. Mei-
ner günstigen Frawen.

Gottes Gnade / Trost vnd Segen durch Christum
 vnsern einigen Heyland / mit wünschung glückseli-
 ger Wolfahrt / neben erbiethung meiner gefliesse-
 nen vnd Christlichen diensten vnd trewen Vater
 vnser zuvor.

Siele vnd Ehrenthugentreiche
 günstige Fraw / die Predigt / so
 bey dem Christlichen Begräb-
 nis E. Ehrenth. geliebten Ge-
 mahls ich gethan / wie sie zwar
 erstlichen von mir kurtz auffgezeichnet / habe
 ich wider für mich genommen / vnd vberse-
 hen / weil E. Ehrenth. an mich gelangen
 lassen / dieselbige ihr zu vberschicken / welches
 denn ich nicht habe versagen sollen / weil ich
 verhofft / das aus solcher (wie einfeltig vnd
 schlecht sie auch dazumahl verrichtet wor-
 den) dennoch E. Ehrenth. in ihrem hohen
 betrübniß / ein Trostsprüchlein würde erha-
 schet / ergrieffen vnd behalten haben: Als
 N ij habe

habe ichs auch ferner in diesem Weltwesen /
da fast alles / was auch gut vnd zur erbawung
Christi gemeinet / vbel gedeutet wird /
dennoch wol geschehen lassen / das sie E. Eh-
renth. vnd anderer Adelichen Personen bes-
ger nach publicirt würde. Der Allmechtige
Gott der gebe vnd helffe / das E. Ehrenth. in
Erinnerung derselbigen ihr Creutzlein (so
ihre der H E X X Christus / den Glauben zu
probiren, aufferleget) mit Christlicher gedult
trage vnd überwinde / durch Beystand Got-
tes des heiligen Geistes. Befehle hiermit E.
Ehrenth. in langwirigen Göttlichen Gna-
denschutz zu zeitlicher vnd ewiger Wol-
fahrt an Leib vnd Seel. Delitzsch / den 17. Junij,
Anno 88.

M. Georgius Selnecker
Superatt. daselbsten.



Ben

Bev dieser Christlichen

Leichversammlung wollen ewer Liebe an-
hören nachfolgende wort/genommen aus
dem Propheten Esaia am 56. Capitel.

Der Gerechte kömpt omb/ vnd niemand
ist/ der es zu Herzen neme/vnd heilige
Leute werden auffgerasset / vnd nie-
mand achtet darauff. Denn die Ge-
rechten werden weggerasset für dem
vnglück/vnd die richtig für sich gewan-
delt haben / kommen zum Friede/ vnd
ruhen in ihren Kammern.

Esa: 57, 1.

*vide Tom: 10 Miscel,
lan. fol. 177.*

Ad dem mit einer Christlichen frequentz
vnd Volkreichen versammlung/der wey-
land Gestrenge/Edle vnd Ehrenvehste
Heinrich von Pack auff Sommerfeld
vnd Döbernitz / etc. dessen exuuias wir jeko in die
Erden / die aller vnser Mutter / gelegt / zu seinem *Syrach 40.*
Kuhethlein beleetet wird / gedencen wir billich
an den Proces, welchen Lucas beschreibet / der mit *Lucas 7.*
der Witwen Sohn zu Nain gehalten worden/von
welchem er in einer Summa sagt: Es folgte ihm
viel.



viel Volcks nach. Denn ein solche recht schöne nach-
folge hat jeko auch gedachter inn Gott lebender
Juncfher / welchem von so viel Christlichen / Adeli-
chen vnd andern Personen das letzte Liebstück also
erzeigt vnd beweist wird. Der heilige Ambrosius
war ob dem tödlichen Abgang Keyfers Theodosij
nicht allein herzlich trawrig vnd betrübt / sondern
beflagte auch dolorosa oratione den Keyser / vnd
setzte die Ursach solches seines klagens gemendo,
seuffzende / inn dem er drey mahl auff einander
schriere: Dilexi virum corde puro & mansueto
præditum. Das ist / Ich habe den Mann geliebt /
dem es war ein Christlich / erbar / redlich vnd auff-
richtig Gemüt in ihme. Eben eine solche Ursach hat
ewer Liebe jeko auch gleichsam zusammen gezogen.
Dilexistis enim & vos hunc virum corde puro &
mansueto præditum. Denn wir ihn je alle sempt-
lich von Herzen gerne / so es Gottes wille gewesen /
wegen seines erbarn / redlichen vnd auffrichtigen
Gemüths / Christlichen Glaubens / Lebens vnd
Wandels halben / lenger bey ons hetten leiden vnd
haben mögen. Aber sicut Domino placuit, ita fa-
ctum est, Wie es die Göttliche Maiestet in ihrem
Rath beschlossen / so isis ergangen. Es kommen aber
nu ewer Liebe Christliche dienste vnd letztes Liebe-
stück / so sie dem Ehrenuehsten Heinrichen von Paff
erzeigen / mit dem Befehl vnd Wort Gottes ober-
ein /

Hiob 1.

ein/welchs außdrücklich sagt: Freuet euch mit den
Frölichen / vnd weinet mit den Weinenden. Wie
denn auch Syrach spricht: Wenn dir einer stirbet/
so beweine ihn vnd klage ihn / als sey dir groß leid
geschehen. Du solt bitterlich weinen/ vnd hertzlich
betrübt sein. Derer Exempel vns denn auch die hei-
lige Schrift viel fürstellet / wie zu sehen an Abra-
ham / der seine hertzliche Saram: an Joseph / der
sein lieben Vater Jacob: an den Kindern Israel /
die ihre trewe Lehrer vnd Gottesmänner / Mosen
vnd Samuelem beweineten. Welcher fürgeschrie-
bener Befehl aber von vielen Menschen in excessu
& defectu vbertreten wird / dafür doch Christen-
leute sich ja hüten vnd fürsehen sollen/ welchs hier-
innen siehet/ das sie den sachen nicht zu viel noch zu
wenig thun/weil es hie recht heist: Media via, regia
via. Medio tutissimus ibis. Der mittel weg/der ge-
rechte Steg. Denn trawren in excessu, dauon wir
jeko zum Eingang allein reden wollen / heist sich
versündigen am Wort vnd Befehl Gottes / wenn
man nicht höret wie das Wort des H E R R N de
concessa tristitia redet/ neben welcher allezeit in vn-
sern Ohren klingen vnd schallen sol Pauli Trost-
spruch: Trawret ja nicht wie die andern / die keine
hoffnung haben. Denn wie Christen haben ja
hoffnung Resurrectionis, hoffnung Restitutionis,
hoffnung Possessionis, der Auferstehung/der Wi-
der-

Roma. 12.

225.

Syrach 38.

Genes. 22.

Genes. 50.

Deuter. 34.

1. Sam. 25

1. Thess. 4.

derzusammenkunft/ vnd der Besetzung. Vnd an-
 langend die hoffnung Resurrectionis, so sagen vnd
 bekennen wir mit einem Mund aus einem Herzen
 mit Hiob: Ich weis das mein Erlöser lebet/vnd er
 wird mich hernach aus der Erden aufferwecken /
 etc. Vnd gleuben semplich / das das Stündlein/
 dauon Christus redet/vnd vns darauff vertröstet/
 wahrhafftig kommen vnd nicht aussenbleiben wer-
 de/ da er sagt: Es kömpt die Stunde/das die To-
 den werden die Stimme des Sohnes Gottes hö-
 ren / vnd die sie hören werden / die werden leben.
 Welches wir wissen / das vns der H E R R / cuius
 dicere facere est, gesagt hat. Von welcher hoffnung
 der Poet auch recht schreibet: Securus moritur, qui
 scit se morte renasci, derer sich auch Paulus trö-
 stet / da er sagt: Ich habe die hoffnung zu Gott /
 das zukünftig sey die Auferstehung der Todten /
 beydes der Gerechten vnd Ungerechten. Denn (sa-
 get er anderswo) Gott/der den H E R R N auffer-
 wecket hat / der wird vns auch aufferwecken durch
 seine krafft. Vnd daher haben wir die hoffnung
 Restitutionis, der Widerzusammenkunft/nicht zu
 diesem Weltwesen / sondern zur ewigen Himmels-
 fahrt/da wir Gott an dem ort/da Freude die süß-
 le / vnd lieblich Wesen zur Rechten Gottes ewig-
 lich ist / werden anschawen / wie Johannes redet:
 1. Zoha. 3. Videbimus eum sicut est, vnd ihn loben / rühmen
 vnd

vnd preisen / Apocal. 5. Von welcher hoffnung
 der Prophet Daniel auch gar schön redet: Viel so Daniel. 12.
 vnter der Erden schlaffen liegen / werden auffwa-
 chen / Etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger
 schmach vnd schande. Vnd wird alsdem die Resti-
 tutio in integrum angehen / wenn erfüllet werden
 Christi wort: Ibunt in vitam æternam. Welche
 hoffnung Gott dem Ezechieli gewaiset. Darumb Ezech. 37.
 auch die Christen bey dem Begräbnis der lieben
 Gottseligen Christen aus dem Prudentio zu sin-
 gen pflegen:

*Veniant modo tempora iusta,
 Cum spem DEVS impleat omnem,
 Reddas patefacta necesse est,
 Qualem tibi trado figuram.*

Wir klagen vnser Brüder nicht/
 Die von Jammerthal thun scheiden /
 Christus bringt sie all widr ans Liecht/
 An jenem Tag mit freuden:
 Da tritt der ewig Kirchtag ein/
 Da alle Christen beysam sein/
 Vnd sich ihres leides ergetzen.

Wff welche die hoffnung Possessionis folget /
 das die Seelen der Christen / so bald sie vom Leibe
 abscheidet / wie Johannes redet / à modo, von stund Apocal. 14.
 an Besitzer werden der ewigen Seligkeit / die ihnen
 durch Christum erworben. Von dieser hoffnung
 B redet



redet David der König vnd Prophet / vnd spricht :
Pfal. 136. Ambulabo coram Domino in domo uiuentium,
Ich wil wandeln für dem HERRN im Lande der
Lebendigen. Von welchem Trost die Kirche gleich-
falls singet : Sein Seel lebt ewig in Gott / der sie
alhie aus lauter Gnad / von aller Sünd vnd Mis-
sethat / durch seinen Sohn erlöset hat. Welches
Trostis sich der Egyptische Mönch erinnert / von
welchem Nicephorus schreibet / als ihme durch ei-
nen Bothen verkündiget worden / das sein Vater
gestorben vnd todt were / er dem Bothen geant-
wortet : Höre auff zu lestern vnd Gottlos zu re-
den / denn mein Vater ist vnsterblich vnd lebet noch.
Mit welchem nur angerühretem Trostpünclein
zum Eingange nach notturfft nicht kan umbgegan-
gen werden / denn sie greiffen so weit omb sich / das
wenn gleich Moses oder sonstien der allergrössesten
Propheten einer aufftrete / vnd von solchem hohen
Trost pro dignitate reden wolte / würden sie bald
protestando excipiren, das sie mit ihren Prophe-
tischen Zungen solchen Trost (von welchem Esaias
vnd Paulus Summarischer weise also reden: Kein
Aug hats gesehen / vnd kein Ohr hat es gehört /
vnd ist in keines Menschen Hertz kommen / was
Gott bereitet hat denen die ihn lieben) nicht kün-
ten erreichen. So lassen wir es zum Eingang hier-
bey beruhen / die wir sehen durch ein Spiegel in ei-
nem

Esai. 64.
1. Corin. 2.
2. Ebro. 12.

227.

nem dunkeln wort / denn aber von Angesicht zu 1. Cor. 13.
Angesicht. Wir schliessen aber daraus / das wir für
andern Völkern selige vnd vber selige Leute seind /
welche in mangelung dieses Trosts in excessu, wie
Herodotus von Einwohnern in Scythia zeuget / sehr
pecciret, sintemahl sie denen / so ihnen im Leben lieb
gewesen / im Tode auch nachgefolget / wie man auch
von denen in Thracia liest. Doch haben eins theils
Philosophica quadam moderatione ihren affecten
gestewret / also / das auch Cicero, da es ihme noch
wol gegangen / ein Buch de non timenda morte zu
schreiben sich vnterfangen / welches von vielen als
eine sondere Weißheit gehalten wurde / Aber im
rechten zügen den sich nicht halten / wie er denn sel-
best / da das Glück vmbschlag / schriere von sich vnd
allem seinem thun : O me nunquam sapientem.
Christenleute die können durch hülffe des heiligen
Geistes de non timenda morte besser reden / vnd
sagen :

Ducimus hic inopem, sed cum spe diuite vitam.

Vnd so viel vom Troste / das man dem Trau-
ren zu viel nicht nachhengen sol.

Wir wollen nu meldung thun / vnd darvon
kurze anleitung geben :

Wie man sich darein schicken / vnd wes man sich er-
innern sol / wenn man sihet / das Gott die Gerech-
ten wegraffe / das wir nemlich leiden sollen / es ges-
schehe

B ij

I.

schehe darumb dem Leibe eine reinigung / lenterung vnd verwandelung / vnd der Seelen die ewige Dimmelsfrewde zu erlangen.

I I. Nachmahls etwas von dem seligen Abschied Heinrich von Pacts anzeigen.

Hebr. 9. **A**lffenglich Beruffene vnd Außergehlete in Gott / wissen ewer Liebe den allgemeinen elenden Zustand in dieser Welt / welcher von Gott ober alle Menschenfinder gehalten / Nemlich / wie die Epistel an die Hebreer am 9. Capitel dauon redet / das allen Menschen ein mahl bestimpt zu sterben. Vnd
Hiob 14. wie Hiob zeuget: Der Mensch vom Weib geborn / lebet kurze zeit / vnd ist voller vnruh / gehet auff wie eine Blume / vnd fellet ab / fleucht wie ein schatten / vnd bleibet nicht. Wie daruon auch ein schönen Aphorismum führet der alte Lehrer Gregorius: Vita praesens plena laboribus est, cum luctu agitur & cum lachrymis amittitur. Darumb auch König
Psalm 39. **D**avid in seinen Psalmen recht rufft: Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen. Vnd solches auch Moses im 90. Psalm nach der lenge erkleret. Ober welchem elenden Zustand auch die Heyden geklaget / wie der Poet Manilius fein schreibet:

Nascentes morimur finisq; ab origine pendet.

Die Stunde des Lebens vnd Todes hangt an einander. Haben demnach fragilibus rebus, ganz nichtigen dingen den Lauff Menschliches Lebens verglie-

228
glichen/da sie gesagt: Homo bulla, der Mensch sey
wie eine Wasserblase/vt vitrum, wie ein zubrechlich
Glasz / damit man leicht vnd bald schaden nemen
kan/ wie von solchem Gleichniß postremæ ætatis E-
lias Lutherus seine Berslein gemacht / als er zu
Halle bey dem Herrn Doctor Iusto Iona zu Gast ge-
wesen/ die also lauten:

Das vitrum vitreo Jona vitrum ipse Lutherus,

Ut vitro fragili similem se noscat uterq;

Dem alten Herrn Doctor Jonas/

Bringt Doctor Luther ein schön Glas/

Das lehret sie all beyde fein/

Das sie gebrechliche Gleser sein.

Das es also freilich (wie Syrach saget) ein elend Syrach 40.
vnd jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben ist/
von Mutterleibe an bisz sie in die Erden begraben
werden/wenn sie schon alles vollauff vnd gnug ha-
ben / wie solches Seuerus der 19. Römische Keyser
weißlichen erkandte/welcher ihme viel Schätze von
Gold / Silber/vnd andern Vorrath/Getreidigs/
Dels / vnd dergleichen zu sammeln pflegte / brachte
auch von Getreidig vnd Del eine solche menge zu-
sammen / das man nach seinem Tode 7. Jahr lang
alle Tage 6250. Malter Getreidigs vnd so viel
Dels abzumessen vnd außzutheilen gehabt / daran
gantz Welschland 5. Jahr genug gehabt / Den-
noch

B iij

noch

noch aber da er sterben solte flagte vnd sagte: Omnia fui & nihil mihi prodest, wie denn auch Salomon eben disz erkandte vnd bekandte / sagende: Omnia vidi sub sole & ecce vanitas vanitatum, das freilich dieses der gemeine lauff in allen Ständen von höchsten bis zum niedrigsten ist / Est commune mori, mors nulli parcit honori. Dieses triefft Gottfürchtige vnd Gottlose / Böse vnd Fromme / Arme vnd Reiche. In anschawen mi dessen / entspringt eine Frage / warumb doch die Gerechten kein prærogatiuam für andern Menschen haben / Sondern eben so wol mit herbücken müssen / welche doch in der heiligen Tauffe dem H E R R E N Christo incorporirt vnd einuerleibet worden sind / vnd in Erkenntniß Göttliches Wesens vnd willens täglich gewachsen vnd zugenommen haben / vnd im lauff ihres Lebens eine gute Ritterschafft gebet / behaltend den Glauben vnd ein gut Gewissen / welche auch / wenn sie gefühlet vnd gesehen ihre Schwachheit / tägliche Sünde vnd Ubertretung / schleunig vnd bald solche für dem Angesicht Gottes mit einem hertzlichen Miserere vnd durchdringenden peccavi berewet / vnd mit der trostreichen Absolution vnd heilsamen Nutz vnd gebrauch des wahren Leibs vnd Blutes Christi / sich widerumb gelabt / getröstet vnd rectificirt haben. Neben dem ganzen thewren/wehrden/vollgeltigem

Vera

77.

1. Timo. 1.

229

Verdienste Christi Jesu / von welchem sie hertzlich
gegleubt / wie Paulus saget : Das er uns von 1. Corint. 1.
Gott gemacht zur Weisheit / Gerechtigkeit / Hei-
ligung vnd Erlösung / etc. durch welchen Gott
seine Liebe gegen uns preiset / im dem wir durch Roman. 5.
sein Blut von allen unsern Sünden rein werden. 1. Joha. 1.
Solche Leute nu / das sie das klegliche Trauer-
liedlein im Buch der Weisheit auch singen müs- Sapient. 7.
sen : Ich bin auch ein sterblicher Mensch / gleich wie
die andern / geboren vom Geschlecht des ersten ge-
schaffenen Menschen / etc. das deuchtet oft fromme
einfeltige Herzen seltsam : Cum bonis bene & ma-
lis male esse debeat, In dem sie meinen / das es
den Frommen wol vnd den Gottlosen vbel gehen
sol / welches sie gedencen siehe in guten vnd lan-
gen Tagen dieser Welt / das Gott mit den From-
men ein solchen Proces hielte / das sie semplich
1000. Jahr wie Mathusalem weniger 35. alt Genes. 5.
werden möchten. Vnd solche gedanken sind hew-
er nicht new / fürnemlich bey den Heyden / welche
darob grosse verwunderung getragen / das der
Mensch / der so ein Edel Geschöpff vnd Creatur
für vielen andern Creaturen / dennoch dem Tode
ganz schleunig vnd bald müsse vnterworffen sein.
Zu welcher verwunderung ihnen Ursach geben /
wenn sie gesehen / wie Plinius schreibet / das die
Krahen / Raben vnd Hirsch sich verjüngen / vnd
offt

offt elter als hundert Jahr werden sollen. Wie
denn Alexandri Magni Hirschen nach hundert
Jahren nach dem Todt Alexandri gefangen / die
guldene Halsbänder angehabt / welche ihnen Ale-
xander hette lassen anlegen. Was hette Alexan-
der darumb gegeben / wenn er solche Jahr in sei-
ner Person hette erreichen sollen / der er im 32.
Jahr seines Alters sterben muste / welches denn
auch die seinen allzu bald deuchtete / weil sie ver-
meineten / das ein solcher Mann billich das Leben
lenger hette haben sollen / welcher fast die ganze
Welt vnter seine Bothmessigkeit gebracht / der
auch / als er horete / das noch mehr Stück vnd
Theil der Welt verhanden / recht sollicitus vnd be-
kummert darüber war / wie er sie auch bezwingen
vnd ihme vnterthenig machen möchte. Darmit
nu eines solchen Königes nicht so balde vergessen
würde / stelleten sie auch an ein triumphum mor-
tis, wie solchen Diodorus Siculus, der alte Ge-
schichtschreiber beschreibet / das man den Leichnam
Alexandri auff einen guldenen Stuel gesetzt / vnd
von Babylon gen Alexandriam im Egypten fast
in die 200. Meilweges geführet / vnd daselbsten
vom Ptolomæo dem Könige im treflicher anzahl
statlicher vnd ansehnlicher Leute mit grosser flag
vnd Traurigkeit zur Grabstet beleetet / da denn
am Leichwagen gezogen 64. Maulesel / gezieret
mit

mit güldenen Halsbändern / Kronen vnd Glöcklein / mit welcher Leichsgepräng man 2. ganzer Jahr sol zugebracht haben / alles aus der Ursach angestellet / damit eines so trefflichen Königes so bald nicht möchte vergessen werden.

Welches ich erzehle / das es auch ihnen frembd fürkommen / das Gott solche glückselige Leute hier nicht lange sein vnd leben lesset / gleich wie es einfeltigen Herzen frembd vnd seltsam deuchtet / wenn gerechte vnd fromme Leute / *viri misericordiae & beneficentiae*, die heilige vnd fromme Leute genennet werden können / so ihren Glauben beweisen / vnd eben so wenig als eine Stadt auff einem Berge / wie Christus redet / verborgen sein lassen / bald sterben. Solchs / wie auch im anfang gedacht / das sie umbkommen / vnd wie es in seiner Sprach lautet / eben so bald vnd oft schmerzlicher als der Schalck vnd Gottlose / möchte noch verursachen / das man in anschawung solcher ding / die auch den Frommen vnd Gottfürchtigen betreffen / mit Claudiano dem Poeten ruffen vnd schreyen möchte:

*Sapè mihi dubiam traxit sententia mentem
Curarent superi terras, aut nullus inesset
Rector: Et incerto fluerent mortalia casu.*

¶

Vnd

Vnd fragen / wo bleibet das wort des HERN
Psalm 61. R E N dauon David sagt: Du belohnest wol
die deinen Namen fürchten. Denn Menschliche
Vernunft / wie auch droben gedacht / meinet /
die Belohnung der Gerechten sol stehen vnd
Zohan. 16. doch nichts ist / denn da bleibt / in mundo ha-
bebitis pressuram. Es wird gemeiniglich umb-
gekehrt / die allerfrömmesten müssen am aller-
ersten herhalten. Wil Gott in einem Haus aus
vielen Kindern den Zehenden nemen / so nimpt
er das liebste vnd frömmeste. Da er vnter den
Kindern Jacobs das verstecken spielen wolte / da
nam er ihm seinen hertzlieben Joseph.

Dieser Proceß leufft nu ganz vnd gar wi-
der alle Menschliche Vernunft / darvon wir
gleichwol nu eifeltigen Bericht sollen vnd müs-
sen einnemen / also / das wir mit dem alten Leh-
rer Gregorio sagen: Facta præcedentium pa-
trum consideremus & non erunt graua quæ to-
leramus. Das nemlichen den Proceß die Gött-
liche Maiestet balde mit dem ersten frommen
Menschen / von Menschen geboren / gehalten /
wie an dem gerechten Abel zu sehen / dessen
Blut in vnschuld vergossen / ehe als der vnge-
rechte Cain sterben vnd sein Leben auffgeben
musste. Ja wie dem heiligen Propheten Esaia
selb

231.
selbsten begegnet / den der Gottlose König Ma-
nasses mit einer Segen mitten entzwey hat
schneiden lassen / das also seinen Todt der Gott-
lose König / wie auch Herodes Antipas Johan-
nis Todt vnd Abgang hat gesehen vnd erlebet.

Darmit aber hat andeuten vnd bezeugen
wollen die Maiesiet Gottes / das die Heiligen
Gottes / so hie Esaias Gerechte heisset vnd nen-
net / so lange sie in dieser Welt leben vnd hausen /
Sünde an ihnen haben. Denn wenn sie gleich
getaufft vnd von Gott in Christo gerechtferti-
get sind / welche denn hier der Prophet Esaias
palsiuè iustos nennet / so mit dem heiligen Geist
begnadet / geheiligt / regieret / vnd zu guten
Wercken getrieben werden / dennoch zeuget die
ganze heilige Göttliche Schrift / das solche
Christliche Herzen in diesem Leben nicht ganz
perfect, vollkommen vnd Engerein / weil sie
bey sich tragen die Sündewurzel / vnd an ihnen
kleben haben Menschliche Fehl vnd Gebrechen.
Wie denn solches die lieben Heiligen selbstien ge-
beicht vnd öffentlich bekennet / welches Mosis In Exod. 34.
nocens coram te non est innocens, vnd Da-
uids / Non intres in iudicium cum seruo tuo, Psal 143.
quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis
uiuens, außweist. Dergleichen Beichte Hiob Hiob 9.
am 9. Capitel auch führte / neben Jeremia / der

G ij auß

155
Jerem. 9. außdrücklich sagte: Wir haben vns nichts zu
rühmen / Wer sich rühmen wil / der rühme sich
des H E R R N. Denn es ist leider also vmb vns
Roman. 3. geschaffen / wie Paulus klagte vnd sagte / das
wir alle des rühms mangeln / den wir für Gott
haben sollen. Wie er auch dessen die vrsach an-
Roman. 7. zeigt / da er spricht: Das Gute das ich wil / das
thue ich nicht / sondern das Böse / das ich nicht
wil. Darumb sagt Beda vom heiligen Paulo:
In vijs Domini ambulabas & tamen peccatum
habebas. Weil denn nu die lieben Heiligen im
diesem elenden Weltwesen Sünde an ihnen ha-
ben vnd behalten / vnd gleichwol die Sünde eine
solche tieffe verderbung des gantzen Menschen
an Leib vnd Seel ist / das wir ihrenthalben auch
von Gott ganz verstoßen vnd verworffen sein
müssen / weil Gott der Sünden so feind / das er
nicht allein hasset die Sünde / sondern auch diß /
darinnen Sünde wohnet / wie Salomon redet:
Sapient. 9. Gott hasset den Gottlosen vnd sein Wesen / con-
tentum & continens, Er wirfft vnd stößt beydes
von sich / also / das er auch keinen solchen guten
Freund weder im Himmel noch auff Erden hat /
den er nicht hasse biß in Todt / so er einige Sün-
de oder Missethat an ihm befunde / wie an den
gefallenen Engeln vnd Menschen wol zu sehen
ist: So können wir dennach solcher im diesem
Leben

Leben nicht gantzlichen loß werden / es sey denn /
 das durch den zeitlichen Tod der Mensch gleich-
 sam gereiniget / rectificiret vnd geleutert werde.
 Wie darumb Ambrosius vom zeitlichen Tode
 schon saget: Mors pro remedio data est quasi fi-
 nis peccatorum. Wie dahin auch Paulus gese-
 hen / da er spricht Roman. 6. Wer gestorben ist /
 der ist gerechtfertiget von der Sünde. Vnd Ro-
 man. 7. Ich elender Mensch / wer wird mich er-
 lösen von dem Leibe dieses Todes? Welche reden
 sie neben viel andern Heiligen geführt / in dem
 sie gesehen / das es recht heisse: Fleisch vnd Blut 1. Cor. 15.
 könne das Reich Gottes nicht besitzen / vnd das
 verwesliche könne nicht erben das vnerwesli-
 che / wie Paulus ferner klerlichen anzeigt: Die 2. Corin. 5.
 Hütte muß ersilich zubrochen werden / (das ist /
 der Leib / den wir doch behalten / muß erst verwe-
 sen / verendert vnd verfleret werden) ehe denn er
 erlangt den neuen Bau / ohne Hende gemacht /
 welchs ist die ewige himlische Freude. Es möchte
 aber einer sagen vnd einwenden: Hat doch die-
 ses alles Enoch vnd Elias die thewren Prophe- Genes. 5.
 ten Gottes nicht bedurfft / welche lebendig von
 dem lebendigen Gott aus diesem elenden Leben
 sind verzückt / vnd in Himmel hinein gesetzt
 worden. Als ist zu wissen / das solche eben so wol
 an den Reiben / da der Todt den vorsprung hat /
 S iij. hetten.

2. Petri 3. hetten kommen müssen / wo nicht der Allmechti-
ge Gott durch ihr Exempel der vngleubigen vnd
spöttischen Welt einen Spiegel hette auffhengen
wollen / darmit zu bedeuten / das wahrhaftig
ein ander Leben nach diesem were / wie darumb
die Christen von Elia Hinfahrt singen :

Mit Leib vnd Seel er dahin fuhr/
Mit Feners Flammen vmbgeben/
Vns zum Beyspiel/Trost vnd Figur/
Das wir nach diesem Leben/
Zu Gott auffahrn all zugleich/
Mit Leib vnd Seel ins Himmelreich/
Wenn Christ der D E X A wird kommen.

ES hatte sich auch Elias für sein Person
genzlich darein ergeben / das er neben andern
mit an den Todesreihen treten müste / wie er
1. Reg. 19. denn sagt : Ich bin nicht besser denn meine Väter/
so nim H E X A meine Seele. Welche beyde
Gottesmänner / ob sie wol nicht gestorben/den-
noch haben sie in der hinzuckunge dem Leib nach
eine verwandelung vnd verenderung außsiehen
müssen / damit ihre Leibe dem jetzt verfleretem
Leib Christi ehulich würden. Darumb nu/ auß-
erwehlt in Gott / beruhet hierauff/weil Fleisch
vnd Blut das Reich Gottes nicht kan besitzen /
so wird in der Erden an den Leibern der Gleubi-
gen angerichtet eine reinigung vnd leuterung /
also vnd darumb / damit der Leib tüchtig werde
zu bes

zu besitzen das Himmelreich vnd zu gehen in das ^{Matt. 25.}

233

ewige Leben/ Da denn ferner die liebe Seele auff
das allerbeste versorget / vnd von allem vbel
schleunig vnd bald erlöset wird. Denn die kömpt
an einen solchen Frewdenreichen ort / das wenn
ein gleubiger Mensch in diesem armen Weltwesen
schon Dominus Dominorum gewesen were/ den-
noch neme er nach der Seele nit der Welt güter/
vnd keme wider hieher zu vns / denn er hat inne
Gaudium extra quod non est gaudium vincens ^{Augustinus.}
omne gaudium. Vnd wenn Gott den Artickel der
Aufferstehung nicht hette bestetigen wollen / so
hette er weder durch die Propheten / noch durch
seinen selbst eignen Sohn Toden aufferwecken /
vnd sie aus ihrer seligen ruhe vnd Himelsfrew-
de in die vnbeständigkeit vnd vnruhe dieser Welt
wider von newen versetzen lassen. Ja gedencft
mancher / sol es denn so kösilich ding sein mit den
Gerechten/ die da sterben/ hat es auch grund inn
Göttlicher heiliger Schrift? Stehets etwa im
Buch Platonis, Phedrus genandt / welche einer
mit Namen Theobrotus gelesen / der denn aus
begierde dahin bald zu kommen/ vnd der Seelen
Frewde / von der Plato in solchem Buch schrie-
be/ schleunig teilhafftig zu werden/ sich ins Meer
gestürzt? Oder ist es sonst etwa ein Menschlicher
gedancke / wie die Heyden gehabt vom Campo
Eli

Elisio, da sie fast ein Zungen Venusberg erdich-
tet / dergleichen denn auch nerrische gedanken
der Mahometh vom ewigen Leben gehabt hat &
Nein / Sondern Christus des lebendigen Got-
tes Sohn / von dem der Himlische Gott vnd
Vater aus seinem Göttlichen Sitz vnd Thron
geruffen: Den solt ihr hören / ipse enarrauit no-
bis, der hats vns verkündiget vnd geoffenbaret /
Matth. 13. in dem er gesaget vnd gesprochen: Die Gerech-
ten leuchten wie die Sonne inn ihres Vaters
Reich. Denn die Belohnung ihrer Gerechtig-
keit / das sie an Christum gegleubet / vnd an ihn
sich gehalten / gehöret ins Vaters Reich. Sinte-
mahl Göttliche Maiesiet die Welt mit iren Gü-
tern zu nichtig vnd zu wenig achtet / einig vergel-
tung den Gerechten zu thun / wie darvon recht
gesagt wird: *Præcipua præmia piorum & præ-
cipua pœnæ impiorum differuntur ad alteram
vitam.* Das ist / Gott sparet die Belohnung der
frommen vnd gerechten Leute in die ewige Him-
lische Frewde / wenn sie werden eingehen zu besi-
Psalm 16. hen diß / da Frewde die fülle ist vnd lieblichs we-
sen. *Torrens voluptatis & flumen lætitiæ.* Wel-
che Frewde inen nicht etwan zugerichtet worden
ist von einem Großmechtigen vnd doch irdischen
Fürsten vnd Herrn / als von Iulio dem 1. Rö-
mischen Keyser / welcher im Affricanischen Tri-
umph

234

umphy seinen Freunden eine solche statliche Malzeit
angestellet/dergestalt/das er dazumal 6000. Lam-
preten vnd vnzehlich Krametsvogel/ auch hundert
Fesser Keinsal / vnd sonsten hundert Fesser des al-
lerbesten Weins aus der Insel Schio zum besten ge-
geben: Aber nicht also / die Frewde vnd Besikung
der Seelen im Himmelreich siehet nicht in essen vnd Roma. 14.
trincken / wie darumb Christus im Matthæo viel
anders dauon redet/da er sagt: Die Seligen sollen Matth. 25.
besitzen das Reich/ das ihnen der Vater von anbe-
gin der Welt bereitet hat. Das wird eine schöne
außerlesene Frewd vnd vberaus herrliches Reich
sein / darauff die Göttliche Maiestet sich so lange
præparirt vnd gefast gemacht hat / darumb Bern-
hardus von solcher Frewde vnd Herrligkeit recht
vnd schön sagt: Præmia cœlestia sunt tam magna,
quod non possint mensurari: tam multa, quod non
possint numerari: tam copiosa, quod non possint
terminari: tam preciosa, quod non possint æstima-
ri. Fide non capitur: Spe non attingitur: Charitate
non apprehenditur: Omnia enim & vota & desi-
deria transgreditur: possunt quidem sancti acquiri,
sed non æstimari. Das ist / Die Belohnung vnd
Herrligkeiten der Außerwehleten im künffigen Le-
ben sind so groß/das man sie nicht kan messen/ So
viel vnd mancherley / das man sie nicht kan zehlen/
So heuffig vnd oberflüssig/ das sie kein Ende noch
D auff=

auffhören haben / So herrlich vnd köstlich / das
man sie nicht gnugsam betrachten vnd rühmen kan.
Man kan sie mit dem Glauben nicht gnugsam fass-
sen / mit der hoffnung nicht erlangen / mit der Liebe
nicht begreifen / was Gott denen / die ihn lieben /
für Seligkeit vnd Herrligkeit in jenem Leben für-
bereitet vnd bengelegt hat. Dahin sihet auch Pau-
lus: Wir sind wol selig / aber in hoffnung / So wir
aber des hoffen / das wir nicht sehen / so warten wir
sein durch gedult / denn wir sind auch / wie die Juris-
ten reden / Domini ad rem, sed non in re, das ist / ei-
gendlich zu reden / wir sind hæredes de futuro in
spe & expectatione, davon Paulus in alle seinem
Creuz reichen Trost geschöpffet vnd genommen /
sagend: Unser Trübsal / das zeitlich vnd leicht ist /
schafft ein ewige vnd vber alle maß wichtige Herr-
ligkeit / vns die wir nicht sehen auff das sichtbar /
sondern auff das vnsichtbar. Dar auff auch Chri-
stus die seinen vertröstet: Fürchte dich nicht du kleine
Herd / denn es ist ewers Vaters wolgefallen / euch
das Reich zu geben / In betrachtung vnd hoffnung /
wie recht vnd wol gesagt wird:

Omnia pretereunt, sanctorum gloria durat.

Wze darumb die lieben Heiligen / wenn sie der
Himmelsfreude vnd Seelenwohnung nur ein Au-
genblick oder vorgeschmack bekommen haben / das-
selbe

235
selbe desiderio desiderauerunt, wie am Petro Mat-
thæi am 17. zu sehen aus seinem hic bonum est esse Matth. 17.
se, Hier ist gut sein/ da er doch noch nicht in Himli-
schen Chor hinein kommen war / da die Engelein /
Erzengelien/ Cherubin vnd Seraphin ihr Sanctus, Matth. 6.
Sanctus, Sanctus singet vnd klingen lassen/ darvon
Paulus / in dritten Himmel hinein verzuckt / rufft
vnd sagt: Vidi ineffabilia, welche ihm denn nach 2. Cor. 12.
mahls das Cupio dissolui & esse cum Christo, Ich Philip. 1.
habe lust abzuschneiden vnd bey Christo zu sein/ auß-
gedrungen. Dergleichen man auch liest von der
Monica der Mutter Augustini, das sie ein mahl in
grosser andacht zum Sacrament gangen / vnd da-
zumahl einen vorgeschmack der Himlischen Selig-
keit bey ihr befunden habe / darauff sie gleich für
frewden auffgesprungen vnd gesagt: Ach das ich
solt mit Leib vnd Seel droben im Himmel sein.

Hier möchte nu ein Einfeltiger abermahls ein-
wenden vnd gedencen: So höre ich wol vnd verne-
me hieraus so viel / das fromme/ vnd wie sie alhier
Esaias nennet/ gerechte Leute/ auff zeitliche Beloh-
nung/ so da siehet in guten vnd langen Tagen dieser
Welt/ nicht sehen dürffen. Machtet euch/ meine Viel-
geliebte / die Rechnung selbstien/ zeuget nicht Chri-
stus Jesus vom heiligen Paulo / das er ihm sey ein
außerwehlter Rüstzeug/ der seinen Namen sol tra- Victor. 9.
gen für den Heyden. Welchs er auch 36. ganzer

D ij Jahr

Jahr treulich vnd fleissig zu Wasser vnd zu Land
mit hoher vnd grosser gefahr verrichtet. Was er
aber für seine heilige dienste vnd Amptsorge für
Lohn empfangen/ das zeiget er an in seiner Andern
2. Cor. 11. Epistel an die Corinthen: Ich bin oft in Todesnö-
ten gewesen / von den Jüden habe ich 5. mahl em-
pfangen 40. streiche weniger eins / sind 199. streich/
drey mahl (sagt er weiter) bin ich gesteupe/ ein mal
gesteiniget/ drey mal habe ich Schiffbruch erlidten/
Tag vnd Nacht habe ich zubracht in der tieffe des
Meers / denn in Summa / Gott hat vns in der
1. Corint. 4. Welt gleichsam dem Todt vbergeben/ das ist/ in der
Welt/ in sine laborum sein Lohn gewesen. Ausz wel-
chem erscheinet/ das die Frommen in der Welt auff
zeitliche Belohnung nicht groß sehen dürffen.

Geschicht es aber (wie es oft zu geschehen pffe-
get) das Gott gleichwol auch in der Welt den Fro-
men ein gnedig außkomen gibt/ vnd manches Gott-
fürchtiges Geschlecht vnd Haus auch mit zeitlichen
Gütern begnadet/ so sollen sie wissen/ das solche die
Maiesiet Gottes ihnen mittheilet als einen Spie-
gel/ welchen er ihnen an ihren Häusern/ Eckern vnd
Gütern auffhenger / das sie durch dieselbigen sehen
sollen in die ewigen Himlischen Güter/ zu Gemüth
zu führen in anschawung des Spiegels der zeitlichen
Güter die ewig werende Himmels güter / also/ das
sie ihnen die Rechnung machen vnd gedenccken/ wie

Augu.

Augustinus offft also gedacht / vnd à minori ad ma-
 ius argumentirt hat: Gibt vns Gott in diesem irdi-
 schen bösen Weltwesen so mancherley herrliche Gü-
 ter / was wird er doch geben im ewigen Himlischen
 Frewdensaal / wie er denn schön redet: Si tanta facit
 in carcere, quid aget in palatio? Welchs ihme auch
 der thewre Gottesmann Lutherus zu Gemüth ge-
 füret / als ihm von seiner Tischgenossen einem hun-
 dert schöner Pomerantzken verchret: H & X R Gott
 (sagt Doctor Luther) was wirstu ein mahl deinen
 lieben Kindern geben / die dich vnd dein liebes Sön-
 lein lieb haben vnd ehren / weil du jetzt den Cardi-
 nalen vnd ihrem Gottlosen geschmeiß so viel schöner
 Früchte wachsen lasset / die dich doch verspotten vnd
 lestern. Last vns (sagt er weiter) lieben Kinder bey
 vnserm frommen Gott außhalten / Er hebt vns vn-
 ser theil auff / vnd wird vns etwas bessers geben.
 Vnd so viel zur Antwort auff die Einwendung.

Als welchem aber nu allen wir abnemen vnd
 verstehen können / wie wir vns darein schicken sollen /
 wenn wir sehen / das Gott die Gerechten / fromme
 vnd Gottfürchtige Leute hinweg nimmet / Nemli-
 chen / das wir wissen / es geschehe darumb zu erlan-
 gen dem Leibe eine verwandelung / leuterung vnd
 reinigung / vnd der Seelen die ewige Himmels-
 freude. Denn weil Gott die Gerechten / wie die
 Schrift redet / lieb hat / vnd ihre Seele ihme wol-

Sapient. 4.

D iij

gefes

gefellet / eilet er mit ihnen aus diesem bösen Leben /
 welchs Christenleuten zu erkennen / obliegen wil /
 welchs denn nu hier das Lehrstück ist / so Johannes
 Summarischer weise in seiner Offenbarung schön
 Apocal. 14. verfasset / da er sagt: Selig sind die Toden / so im
 HERRN sterben / von nu an / etc. Denn so bald die
 Seele der Seligen vom Leibe abscheidet / wird sie
 von Engeln Gottes / wie ein schöne liebliche Mon-
 strank / gereinigt von aller unreinigkeit mit dem
 Luc. 16. Blut Christi / getragen in Abrahams Schoß / da
 Psalm 31. sie denn zu sich nimmet die Hand des HERRN /
 Sapient. 3. damit sie keine qual anrühre. Da wird gesungen
 von den Engeln Gottes / durch zulassung Christi:
 Quam pulchra est amica mea, sntemahl der Todt
 Apocal. 19. der Heiligen werth gehalten wird für dem HERRN.
 DARAUFF sich nu ferner ein jedes Christi-
 liches Hertz beflüssigen sol / das es vnter der Ge-
 rechten vnd Heiligen zahl gefunden werde / wel-
 ches geschicht / wenn es folget der fürgeschriebe-
 1. Timot. 3. nen Lebensregel Pauli: Vbet eine gute Ritter-
 schafft / behaltet den Glauben vnd ein gutes Ge-
 Apocal. 2. wissen. Davon auch Johannes redet: Sey ge-
 trew bis an den Todt / so wil ich dir die Kron
 des Lebens geben. Darauß auch folget der Trost/
 das die Seel der Seligen wol vnd ober wol ver-
 Apocal. 7. sorget / sntemahl sie inn der Hand des HERRN
 X E N für dem Stuel vnd Throne Gottes ist.
 Der

237.

Der Leib aber seine reinigung vnd leuterung / ehrl-
lich zu werden dem verflereten Leibe Christi / in der
Erden habe. Darumb saget Augustinus von den
verstorbenen recht: Præmisimus, non amissimus,
qui moriuntur in Domino. Vnd so viel Lehr vnd
Trostweise gesagt von dem / wie wir vns darein
schicken sollen / wenn wir sehen / das Gott die Ge-
rechten vnd Frommen hinweg neme. Esaias se-
zet sonst in verlesenen Worten auch andere Leh-
ren vnd recht Christliche Erinnerung / die wir in
Abschied der Heiligen auch zu Gemüth führen sol-
len / als da sind / das sie Gott wegraffe für dem
unglück. Denn er gehet mit ihnen vmb / wie ein
wolhabender Mann mit seinen Gütern in einer
Fenersbrunst vmbzugehen pfleget / wenn dieselbi-
ge einreisset vnd also vberhand nimpt / das zu be-
fürchten / sie möchte ohne mercklichen schaden nicht
abgehen / so greiffet er nach dem / was ihm am aller-
liebsten / nach Gold / Ketten / Silber vnd Ring /
nicht nach alten Haderlumpen / oder sihet sich vmb
nach seinen herzlichen Kindern / damit sie möchten
errettet werden. Wie auch theten die zweene Brü-
der Philonomus vnd Callias. Als vom Berge
Æthna die Stadt Chatana mit Feuer angien /
da lieffe auch / wer lauffen kundte / vnd grieff ein
jeder nach deme / was ihm am liebsten / da lief-
sen sie alle ihre Güter / Geldt vnd Kleinodien
dahin.

dahinden / vnd namen ihre alte vnuermögliche vnd
doch liebe Eltern / fasseten sie auff vnd trugen sie /
als das liebste Stück ihrer Güter / aus der brunst
auff den Rücken. So (verstehet hie Esaias) neme
Gott für allerley vnglück seine Liebesherzen auch
hinweg / vnd führe sie zum Friede / das sie ruhen in
ihren Kammern. Weil aber ewer Lieb dauon zur
andern zeit weitläufftigern Bericht gehört vnd ver-
nommen / so wollen wir zu dem mal in Erinnerung
dessen Lehrstücks mehr wort nicht machen.

Greiffen nu zu dem Stück / von welchem Au-
gustinus sagt: Sepulturæ officium bonæ vitæ testi-
monium est. Oder dauon wir sagen wollen: Boni
exitus testimonium est, dabey wir fürzlich anzei-
gen wollen / ob der recht Edle vnd Ehrenwehste
Heinrich von Puck von den Gerechten / von denen
Esaias hie redet / auch einer gewesen sey / also das er
Apocal. 14. von nu an / à modo, selig ist. Dauon aber nu zu re-
den / ist wol zu mercken die gewonheit der Egypter /
welche / wenn sie orationes funebres gehalten / wie
wir's heut zu Tage nennen möchten Reichpredigten /
haben sie sondere leges gehabt / derer Inhalt gewe-
sen / das man von des verstorbenen Stam / Reich-
thumb / Glück vnd vermögen nicht reden solte / son-
dern von Religion vnd Iusticien sachen: Also ob
wol Materia jetzt auch gnugsam vorhanden zu re-
den von des Edelen Heinrichs von Pucks Adel /
zeit-

zeitlichen vermögen vnd gütern/Wirthen vnd Dig-
niteten, an deren keinem es ihrer G. jemals geman-
gelt/welchs doch alles vergänglich gewesen/ darmit
ihm auch nu mehr im geringsten nichts gedienet:
Zedoch wollen wir nur allein vnd zu förderst sein
Cygneam cantionem anrühren / aus welcher über-
flüssig erscheinen wird/das er vnter die Heiligen zu
zehlen / die im Himmelreich über der Himlischen
Frewdentafel mit Abraham / Isaac vnd Jacob si-
zen. Denn wie sein Leben gewesen / welchs er/als
eine Rittermessige Person/nach Pauli Regel: Vbe
eine gute Ritterschafft / behalte den Glauben vnd
ein gutes Gewissen / angestellet: Also ist auch der
Schluß desselbigen gewesen. Denn es recht heist /
wie Augustinus saget:

Ein selig Todt folget gewis /
Wo Cristlich Wandel gewesen ist.

Drumb was Cicero schreibet von Schwanen:
Cygni præuidentes quid in morte boni sit, cum can-
tu & voluptate moriuntur. Also mag von ihrer G.
auch gesagt werden/das sie ihr Schwanenslied vnd
gesang vor ihrem seligen Abschied in hoffnung des
ewigen Lebens haben klingen vnd schallen lassen.
Denn das ich solchs erklere / wie ichs auch selbst
gehört / vnd den verschlossenen Mund Heinrichs
von Pacts rede vnd wort gegen die Lebendigen hie-
mit führe: So istis an deme/ Fuit socius vnus fidei
& spei

Actor. 4.

& spei nobiscum, Er hat mit allen gleybigen Chri-
stenleuten sein vertrauen / hoffnung vnd zuuersicht
allein auff Christum gesetzt / dessen Grund ist / das
kein ander Heil noch Name den Menschen gegeben /
in welchem sie sollen selig werden / denn in dem Na-
men Jesu. Darumb bald anfanglichen / als ihre G.
lagerhaftig worden / ist ihre erste sorge / grösste be-
gierd vnd höchstes verlangen gewesen / sich mit dem
Allmechtigen Gotte zuuersöhnen / vnd ihren Leib
mit einer Speerey / die in Ewigkeit für die ewige
verwesung dienet / zu erhalten / darzu sie gebraucht
die niessung des wahren Leibs vnd Bluts Christi
Jesu / von welcher niessung Irenæus schön sagt: Cor-
pora nostra percipientia Eucharistiam, iam non sunt
corruptibilia, spem resurrectionis habentia. Unsere
Leiber / wenn sie empfangen das Sacrament des
Leibs vnd Bluts Christi / sind nicht mehr verwes-
lich / denn sie haben die hoffnung der Auferstehung
von den Todten. Darumb weil ihr G. ohne zweifel
sich gefühlet / das ihres bleibens hie nicht mehr sein
würde / Sondern es würde mit Leib vnd Seel an
ein scheiden vnd wandern gehen / haben sie mit dem
allerbesten vnd köstlichen viatico, mit welchem man
auff der Reise vnd Wanderschaft (da man dringet
durch den Todt ins ewige Leben) ohne einige auff-
enthalt fortkomen kan / sich versehen vnd prouiantis-
ret. Darauff nachmals in irer G. ganzer schwachheit
vnd

vnd Franckheit nicht ein gedanck gewesen / dieses jr-
 dische Weltwesen lenger zu besitzen / sondern haben
 mit schönen Reden / Gesängen vnd Gebetein mei-
 sten theils sich gelabet / vnd mit guten Freunden /
 Pastoribus, so sie in ihrer schwachheit besucht / aus
 Göttlicher heiliger Schrift vnterredung gehalten /
 vnd jr selbst zu trost wo dieser oder jener Spruch
 stünde gefragt / vnd zum öfftern solche reden vnd
 wort von sich lauten lassen: Ich habe meinen willen
 gantzlichen in den gnedigen Väterlichen willen Got-
 tes gestellet / Wil er mich aus dieser argen schlipffe-
 rigen / mühseligen / trawrigen / schnöden Welt abfor-
 dern / so geschehe sein Göttlicher wille / Wil er mich
 aber / meinen lieben Freunden zum besten / vnd das
 ich etwan Kirchen vnd Schuelen dienen solte / alhie
 lenger erhalten / so habe ich mich auch darein erge-
 ben / er schaffe vnd mache es mein Gott mit mir wie
 er wil / nur das es zu seinen hohen Ehren vnd zu
 meiner Seelen Seligkeit gereiche. Denn das ich et-
 was begeru vnd bitten sol / das meiner Seligkeit zu
 wider ist / vnd dadurch ich die Himlische Frewde
 verscherken möchte / da behüt mich ja mein lieber
 Gott für. Es kan mir ja nicht vbel geschehen / wenn
 ich schon diese Welt verlassen muß. Denn ich weis
 gewiß / das ich ein Kind der ewigen Seligkeit bin.
 Denn ich bin ja im Namen der heiligen Dreyfal-
 tigkeit getaufft. Bin von den ordentlichen beruffe-

E ij nen

nen Lehrern vnd Predigern von meinen Sünden
offt / wie denn auch jetzt / absoluiret / vnd habe dar-
auff das hochwürdige Sacrament als ein Siegill
vnd Vnterpfand meiner Seligkeit gebraucht. Da-
rumb kan mir weder Sünd / Todt / Helle noch Feu-
fel schedlichen noch verdamlichen sein. Solche vnd
dergleichen Christliche / Gott wolgefellige / vnd aus
einem recht ferorigem Glauben leuchtende wort sind
viel von ihrer G. vernommen vnd gehört worden /
In dem sie sich auch zu trösten gewust ihres guten
Gewissens / das sie gehabt für den Menschen / die-
weil von ihrer G. niemand wissentlich veruortheilt
oder betrogen worden / sintemahl sie es mit einem
jeden treulich vnd gut gemeint / wie solchs gnugsam
das grosse trawren / so bey menniglich / zu förderst
aber bey den Vnterthanen gefunden wird / so hertz-
lich weinende leid darüber tragen / bezeuget / welchs
ein sonders lob / darauff sichs dem im rechten wah-
ren Glauben an Christum Jesum auch wol sterben
lest / vmb welchs sonst also geschaffen / wie Bernhar-
dus redet: Mala conscientia delictorum nostrorum
ipsa testis est, ipsa iudex, ipsa tortor, ipsa punit, dam-
nat & accusat. Welchs denn gemeiniglich gesparet
wird in vielen bis zum sterbstündlein / da die Sün-
de der Teufel / die man zünor gering gehalten / groß
machen vnd auffnutzen kan. So haben auch ihre
G. im ihrer krankheit Christliche gedult erzeiget
vnd

vnd beweiset / vnd zu sagen gepflegt : Ach warumb
 wolte ich nicht das liebe Kreuz meinem HERRN
 Christo gedultig nachtragen / hat er doch vmb mei-
 net willet viel mehr gelidten vnd außgestanden / Er
 wird mir gewiszlich beystehen / vnd nicht mehr aufle-
 gen / denn ich ertragen kan. Das ist ja auch gewesen
 eine schöne Erinnerung / derer sich alle Christen in
 ihrem Kreuz erinnern vnd dieselb zu gemüt führen
 sollen / wie dauon Augustinus redet : Tota Christi
 vita crux fuit & martyrium, & tu quæris hic gaudi-
 um. Das ganze Leben Jesu Christi ist gewesen lau-
 ter marter vnd qual / vnd du wilst nur immer hie le-
 ben wie in einem Freuden-saal. Das heist der Stim-
 me Christi gehorsam geleistet / da er sagt: Wer mein Johan. 15.
 Jünger sein wil / der neme mein Kreuz auff sich vnd
 folge mir nach. Bey welchen Christlichen reden vnd
 löblicher gedult es nicht allein ein oder zwey mahl
 geblieben / sondern immer fort vnd fort. Darumb
 auch ihre G. kurz für ihrem seligen Abschied gegen
 die vmbstehenden ihre Christliche Confession vnd
 Bekentniß mit Hertz vnd Munde öffentlich vnd
 freywillig gethan / also : Ich verlaß mich gantzlichen
 auff die hochgelobte heilige Dreyfaltigkeit / Auff
 Gott den Vater / der mich erschaffen / Auff Gott den
 Sohn / der mich erlöset / Auff Gott den heiligen
 Geist / der mich geheiliget / vnd bin gewisz / das mich
 mein HERRN Jesus Christus durch sein thewer
 E iij wehr

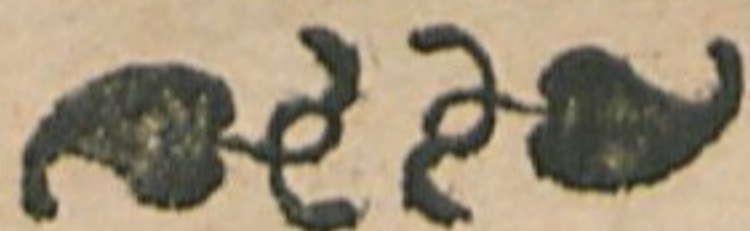
wehredes Blut von allen meinen Sünden gereinigt
get vnd abgewaschen / einen gnedigen Gott im
Himmel erworben / vnd die ewige Seligkeit zu we-
gen gebracht hat. An diesen meinen Heyland Je-
sum Christum halte ich mich / auff den wil ich leben
vnd sterben / vnd meinen Glauben keines wegs von
ihme abwenden / sondern in solchem Glauben bis
zu Ende meines Lebens verharren / Gott wird mir
auch solchen durch Gott den heiligen Geist dermas-
sen in meinem Herzen umbzeunen / das er nimmer-
mehr daraus komme. Darauff auch / als man kurz
für ihrem seligen Abschied das Gebetlein D. Eber-
ihrer G. für gesprochen / vnd zu den Worten kommen
ist: Sondern ich wil mit starcker hand / etc. hat er
gesagt: Das helffe mir die hochgelobte Dreyfal-
tigkeit / wir wollen ob Gott wil dort einander wi-
der sehen / Nu wil ich schlaffen / Gott gebe euch allen
eine gute Nacht / vnd seligen frölichen Morgen.
Damit haben ihre G. diese sündhafftige Welt ge-
segnet / im 35. Jahr ihres Alters / als sie mit der
Edelen vnd Ehrentugendsamen Frauen Sybil-
len / geborne Gleisenthälerin / 15. Jahr Ehelich ge-
wesen / welche der Allmechtige Gott gnedigst trösten
vnd erhalten wolle. Aus welchem seligen Abschiede
aber nu / darumb es denn zu förderst erzehlt vnd
gesagt worden ist / zuuoraus junge Adelspersonen
vnd andere Leute lehren sollen / einem solchen
Christ-

Chriſtlichen Leben vnd Wandel nachzuahmen/ da-
mit ſie dem Ehrenrechten Heinrich von Pock ſeli-
gen Abſchiede auch gleich (wenn es des H E R R N
wille) werden möchten. Welches Leben vnd ſeligli-
ches ſterben außgeweiſet/ das er wahrhaftig gehö-
ret vnter die Gerechten / von denen alhier Eſaias
redet / vnd Johannes zeuget: Sie ſind ſelig von
nu an.

So laſſen wir ihn nu hie ſchlaſſen/ vnd gehen
anheim vnſer Straffen/ Schicken vns auch mit al-
lem fleiß/ denn der Todt kömpt vns gleicher weiß.

Der Allmechtige Gott wolle die betrübte
Freundſchaft mit Gott dem heiligen Geiſte trö-
ſten / gedult in ihren Herzen wircken / vnd vns al-
len / wenn vnſer Stündlein kömpt/ ein ſeliges Ende
beſcheren/ vnd mit Gnaden aus dieſem Jam-
merthal zu ſich in Himmel nemen /

Amen. H E R R J E ſu /
A M E N.



Bedruckt zu Leipzig / bey Johan:
Beyer / Im Jahr:

M. D. Lxxviii.

Zd 1837 *AK*

[Faint, mostly illegible handwritten text in a historical script, possibly Latin or German, covering the upper half of the page.]

[Faint handwritten text, possibly a signature or date, located in the lower middle section.]

[Faint handwritten text, possibly a name or title, located below a horizontal line.]

MC



X2207296





Qk. 309.

v. Pack

Reichpredigt /

Be- y dem Begrebnis

des Gestrengen / Edelen vnd Ehrenveh-
sten Heinrichs von Packs / auff Sommerfeld vnd
Papis in Niederlausitz / vnd Döbernis in Meissen / etc. Erbs-
sassen / welcher den 1. Junij, Anno 88. in Christo Jesu selig-
lich von dieser Welt zu Döbernis abgeschrieben / vnd zu Des-
slich in der Pfarrkirchen S. Petri vnd Pauli Christli-
chen zur Erden in sein Ruhebethlein ist ge-
leget vnd bestattet worden.

Gehalten durch

W. Georgium Selnecker / Pfarherrn
vnd Superintendenten daselbsten.



Philip. 1.

Christus mihi vita est, mors autem lucrum.

Gedruckt zu Leipzig / bey Johan.

Beyer / Im Jahr :

W. D. Lxxviii.

Autov ipse dedit, in adib. 1. F.

